

Die Durchführung der „Bergspiele“ lag in den Händen von Laien. Zwischen 1951 und 1956 kamen sechs Theaterstücke zur Aufführung.

1987 sanierte die Stadt Zierenberg die Bergbühne und seit 2002 sorgt der von Burghasunger Bürgern gegründete Verein „Kultur am Berg e. V.“ für die Nutzung der Bühne als Veranstaltungsort.

Vom oberen Rand der Tribüne führt ein Fußweg – der „Eselspfad“ – zum Bergplateau, auf dem schon im Mittelalter die Mönche mit Eseln Wasser den Berg hinauf geschafft haben sollen.

### Heimerad auf dem Hasunger Berg

Das Leben des Hl. Heimerad – die „vita heimeradi“ – wurde zwischen 1077 und 1090 vom Mönch Ekkebert aus dem Kloster Hersfeld beschrieben. Heimerad, der um 970 in Meßkirch geboren wurde, soll sich nach einer Pilgerreise ins Heilige Land im Kloster Hersfeld aufgehalten haben. Dort konnte er sich jedoch nicht entschließen, dem Konvent beizutreten. Ekkebert berichtet, Heimerad sei nach Kirchberg bei Niedenstein und Kirchditmold (heute Stadtteil von Kassel) gezogen, um dort zu predigen. Aus beiden Orten habe man ihn mit Gewalt vertrieben, weil die ortsansässigen Pfarrer die Gemeinde gegen Heimerad aufwiegelten. Auch habe der Bischof von Paderborn ihn wegen seines ungepflegten Äußeren als Teufel verspottet und verprügeln lassen. Im Jahr 1017 erreichte Heimerad den Hasunger Berg, wo er mit Erlaubnis der Gemeinde sein asketisches Leben fortsetzte. Auf dem Berg fand er eine dem Heiligen Michael geweihte Kirche mit Pfarrer vor.

Heimerad lebte und predigte ein Leben der Armut. Bisweilen soll er ekstatische Zustände erreicht haben, in denen er Visionen – auch vom künftigen Kloster – hatte. Die Legende berichtet, Heimerad sei in den nahe gelegenen Teich gesprungen, um sich vor Versuchungen zu schützen. Bis zu seinem Tod am 28. Juni 1019 wurde er vom Volk wegen seines heiligenmäßigen Lebens verehrt.

Berichte über Wunderheilungen an seinem Grab ließen den Ort zu einer bedeutenden Pilgerstätte werden. Über der Grablege entstand das Kloster Hasungen.

### Kloster Hasungen

Erzbischof Siegfried I. von Mainz gründete 1074 ein Kanonikerstift, eine Gemeinschaft meist adliger Laien, das er 1081 in ein Benediktinerkloster umwandelte. Erster Abt wurde Lampert von Hersfeld, ein bedeutender Chronist. Das Kloster entwickelte sich zu einem der angesehensten in Niederhessen.

Unter Landgraf Philipp I. (1504 – 1567) wurden 1526/27 alle Klöster seiner Grafschaft aufgegeben. Das Kloster Hasungen war noch bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts bewohnt. Ab 1617 begann nach und nach der Abbau. Steine verwendete man u. a. im weiter bestehenden Klostergut („Alter Hof“) und beim Bau des Schlosses Wilhelmsthal bei Calden.

Zuletzt blieb nur noch der Glockenturm stehen. Nachdem Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt worden waren, zerteilte 1876 ein Blitzschlag den Turm. Die wenigen heute noch erhaltenen Säulenreste, Gewölberippen usw. sind im Museum Kloster Hasungen ausgestellt.

### Evangelische Kirche

Die alte Gemeindekirche unterhalb des Klosters war am Ende des 18. Jahrhunderts derart baufällig geworden, dass 1795 der Neubau an anderer Stelle beschlossen wurde. Aus den Steinen des verfallenen Klosters Hasungen errichtete man einen Saalbau von ca. 18 m Länge und ca. 12,50 m Breite. Die Ausstattung des Innenraums ist nicht mehr im Original erhalten.

An der Westwand ist das Fragment einer figürlich verzierten Grabplatte eingemauert, die 1839 auf dem Klostergelände gefunden wurde. Die im 14. Jahrhundert entstandene Plastik deckte vermutlich das Grab eines Abts ab. An gleicher Wandseite findet sich der Weihstein des Klosters Hasungen aus dem Jahr 1074 oder 1081.

### Stadt Zierenberg Touristinfo

Poststraße 20, 34289 Zierenberg  
Tel. 05606 5191-25  
Fax 05606 5191-51  
E-Mail: [touristinfo@stadt-zierenberg.de](mailto:touristinfo@stadt-zierenberg.de)  
[www.tourist-info-zierenberg.de](http://www.tourist-info-zierenberg.de)

### Museum Kloster Hasungen

Hasunger Straße 21  
34289 Zierenberg-Burghasungen  
[www.kloster-hasungen.de](http://www.kloster-hasungen.de)

### Impressum

Herausgeber: Stadt Zierenberg  
Texte: Dr. Thilo Warneke  
Grafische Gestaltung: Birgit Mietzner  
Mit Unterstützung des Museumsvereins Kloster Hasungen e. V.  
Stand: Oktober 2012

Der Eco Pfad Kloster Hasungen wurde gefördert von der Europäischen Union, vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, vom Landkreis Kassel und von der Stadt Zierenberg.



Abbildungen auf dem Titel (von links oben nach rechts unten):  
– Gedenkstein Glockenturm des Klosters (B. Mietzner)  
– Kopf der Skulptur des Hl. Heimerad in der Stadtpfarrkirche Meßkirch (Foto: H. Pirali, 2003)  
– Blick auf Burghasungen (B. Mietzner)  
– Der „Alte Hof“ und der Glockenturm des Klosters auf einem Stahlstich aus der ersten Hälfte des 19. Jh. (unbekannter Künstler, Privatbesitz)  
– Die Ev. Kirche von Burghasungen (B. Mietzner)  
– Der Ausschnitt der Stadtansicht von Zierenberg zeigt im Hintergrund das Kloster Hasungen um 1600 (Wilhelm Dilich, Hessische Chronica (Kassel 1605) Blatt Wolfhagen und Zierenberg)

Seite 3 – 4: Kartengrundlage © GEO-Verlag / Kaufungen 2012



Eco Pfad  
Kloster  
Hasungen



Der Eco Pfad Kloster Hasungen möchte zusammen mit dem Museum Kloster Hasungen die herausragende Bedeutung der Wallfahrtsstätte im Mittelalter vor dem Vergessen bewahren und einer größeren Öffentlichkeit nahe bringen.

Anlass zur Gründung einer religiösen Lebensgemeinschaft, erst eines Stiftes und dann eines Klosters, war die Faszination, die von dem „merkwürdigen Heimerad“ ausging, der auf dem Hasunger Berg wirkte und 1019 hier starb. Ihren Höhepunkt erlebten die Wallfahrten zu seinem Grab in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, als Hasungen – neben dem heute bekannteren Sebaldusgrab in Nürnberg – zu den meistbesuchten deutschen Wallfahrtsorten gehörte.

Spuren des Klosters findet man noch auf dem Bergplateau und am „Alten Hof“, der ursprünglich ein Klostergut war. Auch die Überreste eines alten Steinbruchs und der Eselspfad stehen mit dem Kloster in Zusammenhang. Die natürlichen Gegebenheiten – und die Steine des ehemaligen Klosters – nutzen die „Bergbühne“ und die Evangelische Kirche.

Der Eco Pfad Kloster Hasungen bietet nicht nur interessante historische Rückblicke, sondern auch grandiose Ausblicke vom rund 500 m hohen, abgeflachten Basaltkegel. Er ist insgesamt ca. 2,5 km lang.

Dieser und ebenso alle anderen Eco Pfade wollen Lust auf die Beschäftigung mit lokaler und regionaler Geschichte wecken. Weitere Informationen zu den Eco Pfaden im Landkreis Kassel finden Sie unter: [www.eco-pfade.de](http://www.eco-pfade.de).

Wenn Sie Feuer gefangen haben, mehr über das Leben des heiligen Heimerad wissen und sich in die Geschichte des Klosters vertiefen wollen, dürfen Sie einen Besuch im Museum nicht versäumen:

Museum Kloster Hasungen  
Hasunger Straße 21  
34289 Zierenberg-Burghasungen  
[www.kloster-hasungen.de](http://www.kloster-hasungen.de)



### Alter Hof

Der „Alte Hof“ war ursprünglich das örtliche Gut des Klosters Hasungen. Es wurde 1332 erstmals urkundlich erwähnt und bestand aus Wirtschafts- und Wohngebäuden. Das Kloster verpachtete den Hof und sicherte sich dadurch zusätzliche Einnahmen.

Als im Zuge der Reformation das Kloster aufgegeben wurde, verfielen die Gebäude des ehemaligen Klosters Hasungen nach einigen Besitzerwechseln und wurden im 17. Jahrhundert zur Steingewinnung abgebrochen.

Nach der Annexion Hessens durch Preußen 1866 fiel das Klostergut an den Staat, der es in eine Domäne umwandelte. Heute ist der „Alte Hof“ Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.

### Steinbruch und Hundsborn

Die sichtbaren Vertiefungen im nach Süden abfallenden Hang sind vermutlich die Überreste eines alten Steinbruchs. Die Abbautechnik in Gruben und der stark gealterte Befund lassen die Deutung zu, dass hier Steine für den Bau des Klosters Hasungen im Mittelalter gebrochen wurden.

Der Hundsborn, auch Hundeborn oder Hunneborn genannt, ist eine von mehreren Quellen, die unterhalb des Hasunger Bergs entspringen. Nach mündlicher Überlieferung soll sie den Mönchen des Klosters Hasungen zur Wasserentnahme gedient haben, wenn die Brunnen auf dem Berg trocken gefallen waren.

### Bergbühne und Eselspfad

Ende der 1940er Jahre gründete sich auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Ludwig Müller und des Schulleiters Hermann Reinhardt eine Theatergruppe mit dem Ziel, Szenen aus der Burghasunger Geschichte aufzuführen. Da es an geeigneten Spielorten mangelte, entschloss man sich zum Bau einer Freilichtbühne. Nach Plänen des ortsansässigen Architekten H. Schlottmann begann 1950 der Bau als Gemeinschaftsleistung des Dorfes. Die Tribüne für 1000 Besucher ist im Unterbau aus Steinen des ehemaligen Klosters Hasungen erbaut.